

Unterrichtsstunde Dis/ability und Herrschaft im Mittelalter

Der mittelalterliche Herrscher – Anspruch und Wirklichkeit

Phase	Sachaspekte und Operationen	Sozial- formen	Medien
Einstieg	<p><u>Bildimpuls: Herrscher</u> SuS beschreiben das Bild, analysieren es nach formalen Kriterien, beziehen den geschichtlichen Kontext der vorangegangenen Stunde zu den mittelalterlichen Ständen mit ein und stellen Vermutungen zur Intention (König wird als idealer Herrscher dargestellt). L leitet ggf. die Beschreibung, Analyse und Deutung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreibt das Bild. Was seht ihr auf dem Bild? Was ist das für eine Bildgattung? Von wann ist das Bild? - Bezieht Euer Wissen der letzten Stunde auf dieses Bild. Was könnt ihr im Zusammenhang mit den mittelalterlichen Ständen zum Bild sagen? - Deutet die Aussage des Bildes. Was soll uns das Bild sagen? <p><u>Überleitung zur Untersuchung von Herrscheridealen in Fürstenspiegeln:</u> L: Wie können wir herausfinden, wie der ideale Herrscher sein sollte? (Quellenfrage) L leitet GA an</p>	SB bzw. UG	M1
Erarbeitung I	<p><u>Quellenarbeit:</u> SuS suchen arbeitsteilig im Gruppenpuzzle die wichtigen Künste, Tugenden und Fertigkeiten des idealen Herrschers aus dem Ritterspiegel heraus und stellen sich die jeweiligen Ergebnisse vor. <u>Zwischensicherung:</u> SuS und L formulieren Ergebnissatz zu idealem Herrscher an der Tafel.</p>	GA Plenum	M2 Tafel
Transfer	<p>L zeigt Zitate auf: „Auch nach seiner Erblindung im Jahr 1340 nahm König Johann weiterhin lebhaften Anteil an den verwirrenden politischen Entwicklungen jener Jahre.“ „Im Winter 1344/45 unternahm Johann [...] seinen dritten Kreuzzug gegen die Litauer [...]“ und führte „Verwüstungsfeldzüge [durch] [...] an denen er in vorderster Front beteiligt war.“ (Hönsch, Jörg, K., Die Luxemburger. Eine spätmittelalterliche Dynastie von gesamteuropäischer Bedeutung, 1308-1437, Stuttgart, Berlin, Köln, 2000, S. 95 und 97f). „Mehr als vier Jahrzehnte war Karl VI. König, doch nur vier Jahre währte seine eigene Herrschaft. [...] Seit jenem 5. August 1392, da er in den Wäldern bei Le Mans den Verstand verloren hatte, betete und wallfahrtete man für einen allerchristlichen König [...]. Während man im Reich und in England um 1400 gekrönte Häupter absetzte, waren in einem Frankreich, dessen Herrscher nicht mehr Herr seiner selbst war, Gelehrte und Dichter damit beschäftigt, die Idee und die Institution Königtum[...] zu festigen.“ (Müller, Heribert, Karl VI. 1380-1422, in: Die französischen Könige des Mittelalters. Von Odo bis Karl VIII. 888-1498, hrsg. von Joachim Ehlers u.a., München 1996, S. 303-320, 303). L bittet die SuS, Stellung zu den Zitaten zu nehmen. SuS beziehen ihr soeben erworbenes Wissen um den idealen Herrscher auf die beiden Zitate und erkennen einen Widerspruch zwischen den Informationen aus dem Ritterspiegel und den Aussagen zu den beiden realen Herrschern. L bittet die SuS, Vermutungen anzustellen, wie es zu dem Widerspruch kommen kann (Widerspruch Anspruch und Wirklichkeit). SuS stellen Vermutungen darüber an, welche Faktoren in Wirklichkeit wichtig waren, um Herrscher zu sein/ zu bleiben</p>	UG	OHP

M1 aus dem Codex Manesse (zwischen 1335 und 1340): König Wenzel von Böhmen



<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg848/0015>

Der ideale Herrscher im Spätmittelalter

Der Eisenacher Stadtschreiber Johannes Rothe beschreibt in seinem Ritterspiegel aus dem 15. Jahrhundert sieben Künste, Tugenden und Fertigkeiten, über die ein Herrscher verfügen sollte.

Aufgaben:

1. Lies den Text und markiere die sieben Künste, sieben Tugenden oder sieben Fertigkeiten.
2. Tausche Dich mit Deinen Gruppenmitgliedern darüber aus, was einen Ritter nach der Meinung von Johannes Rothe ausmacht.
3. Formuliert in der Gruppe eine Aussage über den idealen Herrscher.

2637 Die sieben Künste kennst du gut,
dennoch muss ich sie aufzählen:
Erstens, wenn einer schreibt und liest, wie er soll,
und Latein gut sprechen kann.

2641 Die zweite ist, wenn man die Macht
der Worte beim Reden gut kennt
und sie mit Geschick durchdringt
und auf ihre Falschheit und Wahrheit achtet.

2645 Die dritte, dass er schmuckreiche Rede
auf höfische Art ausführen
und vielerlei Reimwerke
und schöne Stoffe bearbeiten kann.

2649 Die vierte, dass er singt
nach Noten, was immer er will,
und wenn er danach strebt,
dann beherrscht er Orgeln und Saitenspiel.

2653 Das fünfte muss ich nennen,
diese Kunst nützt auch oft:
dass man gut rechnen kann
und schnell und meisterlich zählen

2657 Die sechste Kunst kann messen
und meisterlich wiegen;
diese darf ich nicht vergessen,
in den Gewerben nutzt man sie regelmäßig.

2661 Die siebte lehrt zukünftige Dinge
anhand des Umlaufs der Gestirne.
Diese Kunst ist nicht unbedeutend,
wenn man sie sich richtig aneignen kann.

Zitiert nach: Johannes Rothe, Der Ritterspiegel, herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Pamela Kalning und Christoph Huber, Berlin: De Gruyter, 2009, S. 181-183.

Der ideale Herrscher im Spätmittelalter

Der Eisenacher Stadtschreiber Johannes Rothe beschreibt in seinem Ritterspiegel aus dem 15. Jahrhundert sieben Künste, Tugenden und Fertigkeiten, über die ein Herrscher verfügen sollte.

Aufgaben:

1. Lies den Text und markiere die sieben Künste, sieben Tugenden oder sieben Fertigkeiten.
2. Tausche Dich mit Deinen Gruppenmitgliedern darüber aus, was einen Ritter nach der Meinung von Johannes Rothe ausmacht.
3. Formuliert in der Gruppe eine Aussage über den idealen Herrscher.

- 2665 Die sieben Tugenden habe er außerdem,
wie ich sie dir zeigen werde:
Die erste ist, dass er maßvoll sei
beim Trinken und auch beim Essen.
- 2669 Die zweite, dass er nicht spiele
um ehrlich erworbenes Geld und anderen Besitz,
und dies womöglich gerne und oft tue
und gierig sei und alles an sich reiße.
- 2673 Die dritte, dass er nie
schlechte, ungebührliche Unkeuschheit treibe
mit einem fremden, schlechten Weib,
das mit seiner Täuschung Untugenden bringt.
- 2677 Die vierte, dass er unrechte Gewalt
keinem Menschen antue,
er sei denn in einer solchen Verfassung,
dass eine Untat [anderer] ihn dazu bewege.
- 2681 Die fünfte, dass er nicht lüge,
noch gerne die Menschen verleumde
und sie boshaft betrüge
und mit Worten auf schändliche Weise Unrecht tue.
- 2685 Die sechste, dass er sich dessen befleißige,
dass er niemandem das Seine nehme;
und wenn etwas der Ehre entgegensteht,
dass er davor sehr zurückscheue.
- 2689 Das Siebte, dass er jederzeit
gute Sitten habe
und der Gerechtigkeit nachfolge
und dafür kein Gaben annehme.

Zitiert nach: Johannes Rothe, Der Ritterspiegel, herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Pamela Kalning und Christoph Huber, Berlin: De Gruyter, 2009, S.183-185.

Der ideale Herrscher im Spätmittelalter

Der Eisenacher Stadtschreiber Johannes Rothe beschreibt in seinem Ritterspiegel aus dem 15. Jahrhundert sieben Künste, Tugenden und Fertigkeiten, über die ein Herrscher verfügen sollte.

Aufgaben:

1. Lies den Text und markiere die sieben Künste, sieben Tugenden oder sieben Fertigkeiten.
2. Tausche Dich mit Deinen Gruppenmitgliedern darüber aus, was einen Ritter nach der Meinung von Johannes Rothe ausmacht.
3. Formuliert in der Gruppe eine Aussage über den idealen Herrscher.

- | | | | |
|------|---|------|---|
| 2693 | Das Folgende sind die sieben Fertigkeiten, die allezeit einen vollkommenen Mann ausmachen:
Er soll gut reiten können, | 2717 | Die sechste Fertigkeit: beim Ringen sich sowohl verteidigen als auch angreifen, weiter als andere Leute springen, mit der linken Seite wie mit der rechten. |
| 2697 | schnell auf- und absitzen,
gut traben und galoppieren,
wenden und geschickt
von der Erde etwas aufheben. | | Die siebte: gut bei Tisch bedienen,
auch tanzen und hofieren,
2721 das Brettspiel sich nicht entgehen lassen
und alles, was ihn zieren kann. |
| 2701 | Die zweite, dass er schwimmen kann
und im Wasser tauchen,
sich wenden und krümmen
auf dem Rücken und auf dem Bauch. | | |
| 2705 | Die dritte, dass er schießen kann
mit Armbrüsten, Büchsen und Bogen;
das kann er dann gut nutzen
bei Fürsten und Herzogen. | | |
| 2709 | Die vierte, dass er klettern kann
auf Leitern, wenn das nötig ist –
das wird im Krieg sehr nützlich werden,
und an Stangen und Seilen, das ist auch gut. | | |
| 2713 | Die fünfte Fertigkeit, kann ich sagen,
ist, dass er gut turnieren kann,
kämpfen und stechen
und klug und fair tjestieren. | | |